

# ***STERNSTUNDEN*** 2017

---

Jugendliche  
Perspektiven  
auf Europa



18. Modell Europa Parlament Deutschland  
19.–24. März 2017, Berlin

---

## Das MEP 2017: Ein Teil des strukturierten Dialogs mit der Jugend Europas

Das MEP-Deutschland wurde auch in diesem Jahr wieder vom EU-Programm »Erasmus plus« gefördert. Ziel des Programms ist es, jungen Leuten die Möglichkeit zu geben, Europa hautnah zu erleben und mitzugestalten. Das MEP wird dabei in der Unteraktion »Strukturierter Dialog« gefördert. Dabei geht es darum, dem Dialog zwischen Jugendlichen und politischen Entscheidungsträgern eine Ordnung zu geben, so dass das, was junge Menschen beizutragen haben, bei Erwachsenen in Institutionen, Politik und Verwaltung Gehör findet und bei der Politikgestaltung ernsthaft berücksichtigt wird.

Junge Menschen sollen als politische Akteure und Experten in eigener Sache ernst genommen und aktiv in die Politikgestaltung einbezogen werden. So sollen politische Prozesse »geerdet« und besser mit der Lebenswelt von Jugendlichen verknüpft werden.

In jedem Jahr gibt es ein spezielles Schwerpunktthema. 2016/2017 war dies »Zusammenleben mitgestalten«. Wir haben uns dazu speziell dem Thema »Radikalisierung Jugendlicher« angenommen. Ende Mai 2017 haben die EU-Jugendminister\_innen ein offizielles Ratsdokument mit Empfehlungen für die EU-Mitgliedstaaten und die EU-Kommission verabschiedet, das viele der im Strukturierten Dialog entwickelten Vorschläge aufgreift.

Mit unserer Resolution zum Problemkreis »Radikalisierung Jugendlicher« haben wir einen konstruktiven Teil zum Dialogprozess in Europa beigetragen. In den kommenden Monaten gibt es für Euch zahlreiche Möglichkeiten, Euch in den Meinungsbildungsprozess einzuschalten. Also bleibt dran und schaut auch über den MEP Tellerrand. Es gibt viel in Europa zu entdecken.

[www.strukturierter-dialog.de](http://www.strukturierter-dialog.de)



**90%**  
Der »Strukturierte Dialog« ist eine gelungene Initiative der EU-Jugendpolitik.

- 4 **Der Europagedanke in seiner reinsten Form**  
Christopher Lucht (MEP)
- 6 **Die Reden der Präsidenten**  
Leonie Siegel (Bundespresseamt)  
Klara Engel (Bundesrat, Eröffnung)  
Velten Schroeter (Bundesrat, Abschluss)
- 12 **Mission: Europa retten!**  
Schüler diskutieren über die Zukunft des Kontinents
- 13 **Das Modell Europa Parlament 2017**  
Ein Kommentar von Petra Kammerevert
- 14 **Die alte Dame braucht Kompromisse**  
Ein Kommentar von Gina-Maria Ristow
- 16 **Die Früchte des MEP**  
Was wir von Berlin mitgenommen haben
- 18 **#FF geht an@jugend\_fuer\_europa**
- 19 **Wir werden mitreden**  
Delegation Luxemburg  
Delegation Belgien
- 20 **Ohne Bikini und Taucherbrille**  
Christopher Lucht (MEP)
- 22 **Gelebtes Europa für Waderner Schüler**  
Wadern – Berlin – Helsinki
- 26 **Das MEP 2017 aus Sicht der Delegierten**
- 30 **Auszüge aus den Resolutionen**
- 38 **Die Ausschüsse und Präsidenten**
- 40 **Die Delegationen 2017**
- 42 **Dank**



Christopher Lucht (MEP-Sternstundenbeauftragter)

## DER EUROPAGEDANKE IN SEINER REINSTEN FORM



»Das größte Problem, vor dem die EU heute steht, ist der wachsende Nationalismus. Er macht solidarische Lösungen unmöglich und lähmt die Handlungsfähigkeit der EU.« Damit hatte Ministerpräsidentin Malu Dreyer auch das Hauptthema des diesjährigen MEP benannt. Denn während die echten Staats- und Regierungschefs Ende der Woche in Rom zusammenkamen, um 60 Jahre EU zu feiern, ging es im Bundesrat im Kern um die Zukunft der europäischen Einigung und um alles, was damit zusammenhängt: Brexit, Nationalismus, Eurokrise und die Radikalisierung Jugendlicher. Die Redner und Gesprächspartner, egal ob Berlins Europa-Staatssekretär Gerry Woop oder die Vertreterin der Rheinland-Pfälzer Landesregierung Monika Fuhr: alle sprachen sich für ein demokratisches Europa aus, das von der heutigen Jugend mitgestaltet werden müsse.

In diesem Jahr hattet Ihr, die 160 Jugendlichen aus den 16 Bundesländern sowie Gastdelegationen aus Belgien, Luxemburg und Ungarn die Gelegenheit, im Planspiel für eine Woche in die Rolle von EU-Abgeordneten zu schlüpfen, aktuelle Themen der EU zu diskutieren und so

Europa hautnah zu erleben und mitzugestalten. Dass das Projekt Teil des sogenannten Strukturierten Dialogs der EU mit der Jugend ist, konnten satte 91 Prozent von Euch in der Evaluation angeben. Dazu beigetragen hat sicher auch Dr. Barbara Tham von der Uni München, die für das EU-Programm Erasmus eine spezielle Evaluation vorgenommen hat. Das bedeutet, dass die MEP-Resolution zum Thema Jugend tatsächlich den Weg nach Brüssel in den Rat der Jugendminister genommen hat. Das MEP 2017 war damit eine konkrete Möglichkeit für Euch, auf politischer Ebene mitzureden.

Das MEP ist eben weit mehr als nur ein Simulationsspiel. Was hier von Euch vollbracht wurde ist gelebtes Europa – die Verwirklichung des europäischen Traums, wie Präsidentin Leonie es in ihrer Eröffnungsrede formuliert hat. Und Regierungssprecher Streiter hat Ihr beigepflichtet: »Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern aus drei anderen EU-Ländern zeigt, dass in Europa schon zahlreiche Brücken gebaut wurden«. Europa solle von Euch nicht nur erlebt, sondern auch weiterentwickelt werden.



In acht Ausschüssen habt ihr Resolutionen besprochen und sie dann in den Plenumsitzungen verabschiedet – oder auch abgelehnt. Am Ende stand es 4:4. Klar dass das dann – kurzfristig – zu Enttäuschungen geführt hat. Aber Ihr habe viel gelernt z.B. wie schwierig die Entscheidungsfindung in einem komplexen System von nationalen und gesamteuropäischen Interessen ist. Ein Höhepunkt war ohne Zweifel die Diskussion mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Unter der Leitung von Hannah und Velten ging es um die Liberalisierung von Cannabis, um Nationalismus, den Brexit, die Zukunft der Deutsch-Französischen Achse in Europa, um Kulturvermittlung für Flüchtlinge und um den Ausbau von Mitbestimmungsmöglichkeiten für junge Menschen. »Beteiligt Euch« hat sie Euch zugerufen. Denn Demokratie und Europa lebe von der Beteiligung von Jugendlichen. Im Mittelpunkt standen aber Eure Debatten: Ihr habt nicht nur an die Verantwortung als Europäer appelliert, die größten Denker der politischen Theorie zitiert und mit Fachbegriffen jongliert, ganz so wie die Politik-Profis aus den Talkrunden. Nein, ihr habt auch konkrete

»Das größte Problem, vor dem die EU heute steht, ist der wachsende Nationalismus. Er macht solidarische Lösungen unmöglich und lähmt die Handlungsfähigkeit der EU«

Forderungen formuliert: Großbritanniens Jugend soll auch nach dem Brexit weiter am Erasmus-Programmen teilnehmen, durch politische Bildung und soziales Engagement soll präventiv gegen Radikalisierung Jugendlicher vorgegangen werden und es sollen mehr Mittel für den Regionalfonds bereitgestellt werden, um soziale Gräben zwischen den EU-Staaten zu schließen.

16 Stunden Debatte in zwei Tagen, das muß man erst einmal durchstehen. Klara, Leonie und Velten haben Euch – trotz der einen oder anderen gefühlten Benachteiligung – souverän bis zum Ende durch die Sitzungen geleitet. Dabei waren sie sich einig: »Man muss noch viel mehr auf Bildung setzen, die friedlichste aller Waffen, wie Nelson Mandela sagte.«

Neben all den Diskussionen wird aber sicherlich auch der Flashmob auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor incl. abgewürgter Macarena-Tanzeinlage in Eurer Erinnerung bleiben. Und auch die szenischen Darbietungen zu den Themen der Ausschüsse sowie die Präsentationen des zu vertretenden EU-Landes boten Gelegenheit, von einem besseren Europa zu schwärmen. Die Kamelle, die dabei durch das Bundespresseamt geflogen ist, hat uns dabei deutlich vor Augen geführt, dass nicht nur Europa in Vielfalt geeint ist sondern auch unser geliebtes Heimatland. Dabei muß die Neuinterpretation der Zehn Gebote aus europäischer Sicht durch die Ausschussvorsitzenden leider unter der Kategorie »Erste Gehversuche« abgehakt werden.

Beim MEP konntet Ihr den Europagedanken in seiner reinsten Form erleben. Nutzt die Chancen, die sich damit für Euch ergeben und bleibt am Ball. ◀

## DIE REDEN DER MEP-PRÄSIDENTEN



### Begrüßung im Bundespresseamt Europa steht für die Zukunft

LEONIE SIEGEL

**Sehr geehrter Herr Streiter, werter Herr Kohlrausch, liebe Klara, lieber Velten, verehrte AVs, geschätzte Delegierte, liebe Lehrer und Gäste,**

zuallererst möchte ich mich im Namen des Präsidiums herzlich dafür bedanken, dass wir, wie jedes Jahr, unsere Eröffnungsfeier hier im Bundespresseamt veranstalten dürfen.

Vor zwei Jahren saß ich genau dort, wo Sie jetzt sitzen, liebe Delegierte, und hörte der Rede von der damaligen Präsidentin Lena Storck zu. Sie bezeichnete Europa als eine ältere Dame, die in die Jahre gekommen war und sich in der wohl größten gesundheitlichen Krise ihres Lebens befindet. Dieser Vergleich lässt mich bis heute immer noch nicht los. Ist die gesundheitliche Krise in den letzten zwei Jahren besser geworden?

Ich bin nicht der Meinung. Ich glaube sogar, sie ist noch schlimmer geworden. Nationalpopulistische Parteien bekommen immer mehr Zuspruch, Großbritannien tritt aus der EU aus, um nur einige Faktoren für die Krise zu nennen. Bei so viel Krankheit und Rückschlägen fragt

man sich doch, wie es weitergeht mit der sogenannten alten Dame. Wird sie bald von uns gehen und die EU, wie wir sie kennen, nicht mehr existieren, oder rafft sie sich zusammen und erlangt an Größe und Grazie zurück? Das ist genau die Frage, die wir uns stellen müssen. Wie können wir das erreichen? Ich setze auf uns, wir sind die Jugend und stehen für unverbrauchte Ideen und frische Ansätze. Dazu bedarf es einer stärkeren Präsenz der Jugend in der Politik.

Wenn Europa für die Zukunft stehen soll, muss Europa präsenter im Alltag der jungen Bevölkerung sein. Diese muss sowohl von den Vorteilen der Europäischen Union erfahren, als auch von den Vorteilen überzeugt werden. Doch von welchen Vorteilen spreche ich hier?

Die Möglichkeit des freien Reisens. Die wirtschaftliche Stabilität und die Vereinfachung der gelebten Internationalität durch eine gemeinsame Währung. Den Frieden, den wir seit Ende des Zweiten Weltkrieges schätzen dürfen. Programme wie Erasmus und MEP für uns Jugendliche, durch die wir optimistisch und gut vorbereitet auf unsere Zukunft schauen können. Und dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den vielen Vorteilen, die wir erleben dürfen.

Aber eigentlich ist Europa doch auch ein Fundus an Kreativität und Vielfaltigkeit in den wichtigen Dingen des Lebens. Doch anstatt diese Vorteile zu schätzen und zu würdigen, werden sie von vielen Menschen nicht wahrgenommen. Im Vordergrund steht vielmehr die Angst der nationalen Benachteiligung. Denn der Mensch hat leider die Eigenschaft, vor allem Schlechtes wahrzunehmen und zu erinnern. Regelungen und Eigenschaften der EU, die als negativ und einschränkend

empfunden werden, bleiben über Jahre im Gedächtnis. Europa zu entwickeln heißt nun mal, Aufgaben zu lösen, und dies ist nicht immer einfach.

Ich möchte an dieser Stelle die Worte meines Urgroßvaters Dr. Hermann Pünder, der Sprecher der deutschen Delegation und Mitglied der Gemeinschaft für Kohle und Stahl 1957 war, aufgreifen, der seiner Zeit sagte: »Der Weg nach Europa ist steil, steinig und noch lang. Es gibt vielerlei Wege dahin. Hier geht kein »Entweder-oder« sondern nur ein »Sowohl-als-auch«.

An dieses Zitat anknüpfend, möchte ich an Sie appellieren, sich diese Kernaussage im Laufe dieser Woche zu eigen zu machen. Denn Europa entwickeln heißt nun mal Aufgaben zu lösen. Genau das werden Sie diese Woche machen, Sie werden OSC zu Ihren ICs verfassen und somit Aufgaben lösen, die Sie sich gestern Abend in Ihren Ausschüssen gestellt haben.

So werden Sie in den nächsten drei Tagen erleben, wie die Europäische Union funktioniert. Selbstverständlich werden Sie keine richtige Politik machen, aber Sie werden Europa hautnah erleben. Europa wird in diesen Tagen so präsent sein, wie Sie es noch nie erlebt haben. Sei es, wenn Sie gleich in ihre Ausschusssitzung gehen, Sie den Bundesrat zum ersten Mal betreten oder wenn die Nächte immer kürzer werden und die Diskussionen immer länger.

Ich bitte Sie, dass Sie diese Erfahrungen, die Sie hoffentlich von diesem MEP 2017 mitnehmen werden, in die Welt hinaustragen. Nicht in die ganze Welt, sondern in Ihre kleine Welt zu Hause. Erzählen Sie ihren Freunden und Bekannten, warum Europa lohnenswert ist und warum wir es brauchen. Erzählen Sie, was Sie aus dieser kommenden Woche mitgenommen haben und tragen Sie Ihr Verständnis und Ihre Erfahrungen in die Welt. Wir müssen uns jetzt zu Wort melden. Wir müssen unsere Zukunft in die Hand nehmen. Wir dürfen nicht dem älteren Teil der Bevölkerung das alleinige Wort geben. Denn sonst passiert genau das, was in Großbritannien beim Brexit geschehen ist. Nach einer Umfrage der Zeitung »The Times« lag die Zustimmung für einen EU-Verbleib bei den 18–24-jährigen bei 80%. Doch warum kam es dann zum Brexit? Ganz einfach, die jungen Leute gingen nicht wählen. Deswegen müssen wir, unsere Generation, jetzt unsere Überzeugung deutlich machen und für unsere Meinung eintreten.

Denn wir brauchen Europa und Europa braucht uns. ◀



### Eröffnungsrede im Bundesrat Eros und Europa

KLARA ENGEL

**Liebe Leonie, lieber Velten, geehrte Ausschussvorsitzende, Presse, Lehrer und Gäste und am Wichtigsten, liebe Delegierte!**

»Eros, der Gott der Liebe war ein vergnügter Gott und immer zu einem Späßchen aufgelegt. Er schleuderte seine Liebespfeile kreuz und quer durch die Welt, so wie es ihm gerade einfiel. Doch diese Liebespfeile bewirkten Wunder: Jeder, der von ihnen getroffen wurde, musste sich sofort verlieben. Einmal schoss Eros einen Pfeil auf Zeus ab, der gerade die Menschen vom Olymp aus beobachtete. In dem Moment, in dem ihn der Pfeil traf, hatte er ein Auge auf Europa, die Tochter des Herrschers eines verfeindeten Königreiches Griechenlands, geworfen. Sofort entflammte er in unsterblicher Liebe zu ihr. Um den wachsamen Augen seiner Frau

Hera zu entgehen, näherte er sich Europa in Gestalt eines wunderschönen Stiers. Von den Ermutigungen ihrer Freundinnen angetrieben, näherte Europa sich dem Stier ohne Angst und kletterte auf seinen Rücken. Der Stier galoppierte zum Meeresstrand und stürzte sich mit Europa auf seinem Rücken in die Fluten. Als sie die Insel Kreta erreichten, verwandelte sich Zeus in einen stattlichen jungen Mann und sprach: »Wir sind auf der Insel Kreta. Hier bin ich König. Wenn Du willst, kannst Du meine Königin werden und wir vereinen das Reich deines Vaters mit meinem. Dann werden die endlosen Kriege ein Ende haben.« Europa blieb, obwohl ihre Brüder sie immer wieder versuchten gewaltsam zurückzuholen und wurde sehr alt. Doch anders als Zeus war sie nicht unsterblich, und irgendwann musste auch sie sterben. In seiner Trauer beschloss Zeus, Europa auf einen anderen Weg unsterblich zu machen. Schließlich beschloss er, einen Erdteil nach seiner geliebten Gattin zu benennen. Seither heißt der Erdteil, in dem Griechenland liegt, Europa.«

Sicherlich hat jeder der hier anwesenden schon einmal etwas über den griechischen Gründungsmythos Europas gehört. Doch was hat dieser mit dem Europa – so wie wir es heute kennen – gemein?

Aus denselben Gründen, aus denen die europäische Union geschaffen wurde, wurde auch der Kontinent Europa geschaffen, nämlich um den Frieden zu wahren. Die Gründungsväter der Europäischen Union – darunter Widerstandskämpfer ebenso wie Rechtsanwälte – waren eine vielfältige Gruppe von Persönlichkeiten, die alle demselben Ideal anhängen. Diese Hoffnung, in eine Zukunft ohne die zahlreichen, blutigen Kriege der Nachbarländer, die Brüder und Freunde entzweite, einte sie und befähigte sie etwas Großes, nie Dagewesenes zu schaffen.

Seit dem Jahr 1950 beginnt mit der »Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl« die wirtschaftliche und politische Vereinigung der europäischen Länder zur Sicherung eines dauerhaften Friedens. Eine anfängliche Friedens- und Wirtschaftsunion wächst zu einer Wertegemeinschaft mit gemeinsamer Außen- und Sicherheitspolitik und einer teilweise gemeinsamen Währung zusammen. Im Jahr 2012 erhält die Europäische Union den Friedensnobelpreis. Doch wie auch Europa und Zeus immer wieder von Europas Brüdern und ihrem Vater gewaltsam angegriffen wurden, ist auch die Europäische Union von »Krankheiten« geplagt. Ein »Streit unter Geschwistern« und EU-skeptisches



Gedankengut, entfernen eine eigentlich zusammen gewachsene Familie so weit voneinander, wie nie zuvor. Weit weg geglaubte Kriege, wie der Syrienkonflikt, betreffen seit dem Sommer 2015 auch uns. Schlagzeilen wie »Gletscher ade, die Flut wird kommen«, oder »Jugendliche radikalieren sich im Kinderzimmer« sähen Angst. Deshalb ist es so wichtig, dass wir, als Bürger der Europäischen Union um ein friedliches Zusammenleben bemüht sind. Das wir aktiv an der Politik teilhaben und sie mit gestalten.

Umso erfreuter bin ich zu sehen, dass ihr, liebe Delegierte diese Ängste überwunden habt und euch entschlossen habt, selbst politisch aktiv zu werden



und der Familie hilft wieder zusammen zu finden. Ich freue mich auf zwei weitere tolle Tage mit spannungsgeladenen Diskussionen, Jugendlichen, die lernen, Dinge aus einer anderen Perspektive zu sehen, die sich überzeugen lassen und ihrer Stimme Gehör verschaffen.

Hiermit erkläre ich die Plenarversammlung des diesjährigen nationalen MEPs für eröffnet! ◀

## Abschlussrede im Bundesrat Wer, wenn nicht wir?

**VELTEN SCHROETER**

**Liebe Klara, liebe Leonie, sehr geehrter Herr Kohlrausch, unglaubliche Avs, Lehrer, Gäste und natürlich Ihr, verehrte Delegierte.**

Ein Wendepunkt. In der Mathematik ist ein Wendepunkt ein Punkt auf einem Funktionsgraphen, an dem der Graph sein Krümmungsverhalten ändert: Der Graph wechselt hier entweder von einer Rechts- in eine Linkskurve oder umgekehrt. Das Erkennen und Bestimmen von Wendepunkten ist ein wichtiger Bestandteil von Kurvendiskussionen. Und genau wie bei einer Kurvendiskussion sollten wir erkennen, dass wir uns in diesem Moment an einem Wendepunkt befinden. Ein Wendepunkt für Europa. Ein Punkt an dem es mehrere Möglichkeiten für unsere Europäische Union gibt.

Zwar geht es hier nicht, wie bei einer Kurvendiskussion

um entweder Rechts- oder Linkskurve, sondern ganz simpel, möchte man meinen, um das Fortbestehen Europas. Lassen wir das Auseinanderbrechen der Europäischen Union zu, oder entscheiden wir uns für ein Europa, das zusammenrückt, das zusammen arbeitet? Es geht nicht um links oder rechts. Sobald wir uns einteilen, wird es immer ein Gegeneinander geben. Ein Wir, gegen die Anderen. Und das ist für ein gemeinsames Europa ungefähr so produktiv, wie ein Nagel im Reifen eines Fahrrades für ein gutes Vorankommen.

Wir, als Europäische Union, als einzelne Mitgliedsstaaten und auch als jeder einzelne Europäer müssen uns entscheiden, ob wir lieber auseinanderdriften oder aufeinanderzugeschoben wollen. Und dazu müssen wir erkennen, was das bedeuten würde. Was bedeutet es, wenn unser Europa auseinanderdriftet?

In einer sich immer weiter globalisierenden Welt, eine Welt, die immer enger zusammenwächst, wäre Europa die einzige Region, die sich voneinander entfernen würde. Der globale Einfluss der einzelnen Mitgliedsstaaten wird stetig zurückgehen. Durch die höheren Geburtenraten auf den anderen Kontinenten wird die europäische Bevölkerung im Jahr 2050 nur noch 5 Prozent der gesamten Weltbevölkerung ausmachen. Außerdem wird 2050 kein einziges EU-Land unter den führenden sieben Wirtschaftsländern sein. Kurz, die globale Bedeutung Europas im wirtschaftlichen, militärischen, sowie auch im gesellschaftlichen Sinne wird gegen Null streben. Um in der Welt trotzdem gehört zu werden und auch immer noch Einfluss zu haben brauchen wir also ein geeintes Europa.

Das ist ein Grund für ein gemeinsames Vorgehen und gegen ein Auseinanderdriften der einzelnen Mitgliedsstaaten. Auch der ehemalige Außenminister Deutschlands und »Sohn« meiner Heimatstadt Halle, Hans

## DIE REDEN DER MEP-PRÄSIDENTEN



Dietrich Genscher, hat das erkannt und sagte: »Unsere Zukunft ist Europa. Eine andere haben wir nicht!«. Nun, was bringt uns ein geeintes Europa also noch? Es gibt den gemeinsamen Binnenmarkt, der wohl eine der größten Errungenschaften der EU darstellt und die Grundlage für die gesamte wirtschaftliche Verknüpfung der Union ist. Die gemeinsamen Werte, die der EU zu Grunde liegen sichern unsere Freiheiten. Für uns, die Jugend und Zukunft der EU, gibt es noch extra Unterstützung. Die Jugendgarantie zum Beispiel. Sie sichert die Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen in der gesamten EU. Und dann wären da natürlich noch die Projekte, die den Austausch und die Jugendpartizipation innerhalb der EU stärken, wie das Modell Europa Parlament, das Erasmus-Projekt, oder der strukturierte Dialog. Über unseren Wendepunkt wird heftig diskutiert und

abgestimmt. Erst letzte Woche fand die Wahl in den Niederlanden statt und ich konnte mit Freuden feststellen, dass sich die Bevölkerung für Europa entschieden hat. Doch nicht nur in den Niederlanden wird dieses Jahr gewählt. Bulgarien, Frankreich, Deutschland, Tschechien und Norwegen werden dieses Jahr noch über die Zukunft abstimmen. Und ich kann nur hoffen. Ich hoffe es wirklich inständig, dass erkannt wird, welche Chance Europa für uns alle ist. Denn genau das ist die Europäische Union. Sie ist eine Chance für jeden von uns, die wir auf jeden Fall nutzen sollten. Doch was, verehrte Delegierte, hat das alles mit dem MEP zu tun? Ich kann es euch sagen. Die gesamte letzte Woche habt Ihr den europäischen Gedanken in seiner pursten und reinsten Form gelebt und praktiziert. Ihr habt über wichtige und aktuelle Themen diskutiert, habt verschiedene Meinungen verteidigt und konntet Euch am Ende trotzdem auf eine gemeinsame Lösung einigen. Diese habt Ihr gestern und heute souverän präsentiert und verteidigt.



Und genau darum geht es doch bei Europa. Die Vielfalt der Ideen und die vielfältigen Vorstellungen zu einen und einen Konsens zu finden. In Vielfalt geeint, der Leitspruch der EU.

Was aber meiner Meinung nach fast noch wichtiger ist,



Ihr habt neue Menschen kennengelernt. Menschen die zu neuen Freunden werden. Und Freunde, die Ihr noch lange behalten werdet. Ich kann Ihnen nur von meinen Erfahrungen berichten. Durch meine vielen MEP Sitzungswochen habe ich gute Freunde in ganz Deutschland und sogar in anderen Mitgliedsstaaten gefunden. Zum Beispiel meine Mitdelegierten aus Österreich, Mazedonien und Rumänien, von der ersten MEP Sitzung für Central and Southeast Europe in Bukarest, aber natürlich auch meine Mit-AVs aus dem letzten Jahr. Zwei von ihnen saßen die letzten Tage immer neben mir: Klara und Leonie. Es sind Menschen und Erfahrungen die ich einfach nicht missen möchte. Das MEP hat mich geprägt und zu dem gemacht, der ich heute bin. Mehr Europäer als Deutscher.

Ich kann nur hoffen, dass es Ihnen auch so geht. Das MEP bringt jungen Menschen Europapolitik und ihre Funktionsweise näher. Und die positiven Folgen kann man ganz klar benennen.

Bei der Evaluation der Sitzungswoche des letzten Jahres zeigte sich, dass 82 Prozent der Delegierten erkannt haben, welchen Mehrwert Europa speziell für junge Menschen hat. 84 Prozent sahen nach der MEP-Woche ihr Bewusstsein zu Europa zu gehören gestärkt. Und 70 Prozent der Delegierten des letzten Jahres haben Lust bekommen sich politisch mehr zu engagieren. Und das ist großartig. Wirklich!

Denn Wir sind die, die noch ihr ganzes Leben vor sich haben. Die Zukunft Europas. Die Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, werden unser restliches Leben beeinflussen. Wenn Wir nichts unternehmen, werden diese Entscheidungen Uns unsere Chancen nehmen. Und unsere Chance ist nun einmal Europa! Also müssen Wir, Ihr alle, die Ihr hier sitzt, und ich meine wirklich jeden einzelnen von Ihnen, Wir müssen aufstehen und für unsere Werte, unsere Zukunft, für unser

Europa einstehen. Ich kann es nur noch Mal mit den Worten des Texters und Sängers Rio Reisers sagen: »Wann, wenn nicht jetzt? / Wo, wenn nicht hier? / Wie, wenn ohne Liebe / Wer, wenn nicht wir?« Also lasst uns aufstehen und für Europa einstehen.

Nach 4 Jahren und 9 MEP-Sitzungen in Halle, Bremen, Berlin und Bukarest als Delegierter, Ausschussvorsitzender und nun als Präsident der nationalen Sitzungswoche neigt sich meine MEP-Zeit nun dem Ende zu. Und ich bin so unglaublich dankbar für diese Zeit. Dankbar für die Erfahrungen, die ich sammeln konnte und dankbar für die Freunde, die ich gewonnen habe. Ich werde es nie vergessen. Besonders meine lieben Mitpräsidentinnen Klara und Leonie und Ihr, liebe AVs. Ihr werdet für immer in meinem Herzen sein. Und liebe Delegierte, lasst Euch nicht entmutigen und steht auf, sagt was! Egal, ob Eure MEP-Zeit nach dieser Woche beendet ist, oder ob Ihr noch die Chance habt, tiefer in die Welt des MEPs einzutauchen und den MEP-Spirit zu leben. Lasst uns gemeinsam diesen Wendepunkt, an dem sich die EU gerade befindet in eine Richtung lenken, die gut für Europa und gut für uns alle ist. In die Richtung eines geeinten und gestärkten Europas. In Vielfalt geeint.

Hiemit erkläre ich schweren Herzens das Modell Europa Parlament 2017 offiziell für beendet. ◀

**86%**  
Meine Erwartungen an  
das MEP sind erfüllt  
worden

Berliner Woche 5. April 2017

## MISSION: EUROPA RETTEN!

Schüler diskutieren über die Zukunft des Kontinents

Das Romain-Rolland-Gymnasium und das Friedrich-Engels-Gymnasium haben vom 19. bis 24. März Berlin im EU-Schüler-Parlament vertreten.

Kürzlich feierte die Europäische Union in Rom den 60. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge. Diese gilt als Geburtsstunde der EU. Doch viel zu feiern gibt es derzeit nicht. Vielmehr scheinen Nationalismus und Egoismus in Europa immer mehr die Oberhand zu gewinnen. Europa wirkt wie in einem Krisenmodus gefangen. Aber ganz deutlich wird, dass sich überall in Europa die junge Generation für Europa einsetzt, nicht nur in Großbritannien. Vom 19. bis 24. März waren auch acht Schüler vom Romain-Rolland-Gymnasium und Friedrich-Engels-Gymnasium dabei, um gemeinsam mit 150 Gleichgesinnten aus ganz Deutschland Antworten auf die aktuellen europäischen Fragen zu finden. Auf Einladung des Verein »Modell Europa-Parlament Deutschland« (MEP) waren sie als Vertreter des Bundeslandes Berlin für ein paar Tage »Mitglieder des Europäischen Parlaments« und vertraten dabei das Land Griechenland. Gemeinsam erarbeiteten sie in ihren Ausschüssen Lösungen für wichtige Probleme



können: »Denn es geht ja schließlich um unsere eigene Zukunft in Europa.«

Die Jugendlichen wollen eine ganze Palette aktueller Fragen ins Visier nehmen: Bekämpfung von Nationalismus, den BREXIT sowie die EU-Jugendpolitik. »Wir wollen uns keinen Sachzwängen und Koalitionsabsprachen unterwerfen, sondern Herz und Verstand verwenden, visionärer sein. Wir wollen die besten Lösungen für Europas Probleme«, rechtfertigt Gina-Maria (16) das Schüler-Europaparlament.

Für die Politiklehrer Ulrike Reichel-Fischer und David Engelbrecht ist es vor allem wichtig, dass ihre Schüler verstehen, wie wichtig Europa für das tägliche Leben der Jugendlichen ist und welche Einflussmöglichkeiten sie haben. »Beim MEP wenden wir die Methode Learning by doing an. Dies ist oftmals viel wirksamer als das Studium dicker Bedienungsanleitungen,« finden beide. »In der Simulation lernen die Schüler spielerisch, wie die EU funktioniert.« ◀

des Kontinents und diskutierten mit echten Politikern, darunter Malu Dreyer (SPD), die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz.

Europas Politik mitzubestimmen, auch wenn es nur im Rahmen eines europapolitischen Planspiels ist, darum geht es. Caja (16) findet es wichtig, politisch mitreden zu

*»Wir wollen uns keinen Sachzwängen und Koalitionsabsprachen unterwerfen, sondern Herz und Verstand verwenden, visionärer sein. Wir wollen die besten Lösungen für Europas Probleme«*

## DAS MODELL EUROPA PARLAMENT 2017

Ein Kommentar von Petra Kammerevert

Jugendliche sind ein wesentlicher Bestandteil, wenn wir über die Zukunft der EU sprechen: Sie sind die Europa-freundlichste Altersgruppe. Sie sind in einem Europa ohne Grenzen und mit einer einzigen Währung aufgewachsen. Sie sind Europas Zukunft! Arbeitslosigkeit und unnachsichtige Politiken untergraben jedoch das Vertrauen der Jugendlichen in politische Systeme von der europäischen bis hin zur lokalen Ebene. Wenn wir Lösungen für junge Menschen liefern wollen, die ihre Realitäten reflektieren und ihr Leben verbessern, dann sollten wir sie auch dringend in allen Phasen des Prozesses mit einbeziehen, von der Reflexion, der Gestaltung der Jugendstrategie bis hin zur Umsetzung und Bewertung.

In diesem Zusammenhang spielt der strukturierte Dialog mit Jugendlichen eine entscheidende Rolle. In Zeiten, in denen ein Vertrauensverlust seitens der Bürgerinnen und Bürger, Europa-Skepsis und Populismus die EU herausfordern, ist dieses einzigartige Instrument des politischen Dialogs zwischen jungen Bürgern und politischen Entscheidungsträgern unerlässlich und sollte verbessert werden. Die EU kann nur von ihren jungen Bürgerinnen und Bürgern lernen.

Die im Rahmen des Modells Europaparlament 2017 von den Jugendlichen erarbeiteten Resolutionen, zeugen von der Besorgnis der jungen Generation über die Zukunft der EU. Ob zum Klimaschutz, zur Verteidigungspolitik oder Wirtschafts- und Währungsunion, alle Resolutionen unterstreichen den zunehmenden Vertrauensverlust in die Effektivität der EU. Mangelhafte Kooperation zwischen den Mitgliedstaaten sowie fehlende Transparenz und Unaufgeklärtheit der Bevölkerung sind nur einige der aus Sicht der Jugendlichen hierfür verantwortlichen Ursachen.

Die Resolution des Jugendausschusses zeichnet ein sehr negatives Bild bezüglich der Radikalisierung von Jugendlichen in der EU. Insbesondere die mangelnde Integration in gesellschaftliche Strukturen und die Chancengleichheit Jugendlicher erscheinen mir hierbei als zentrale Punkte. In zahlreichen Mitgliedstaaten ist bisher das Ziel verfehlt worden, die Anzahl an jungen Erwachsenen, die sich in Lohn und Brot befinden, zu erhöhen. Das Armutsrisiko und die Gefahr der sozialen Ausgrenzung sind in den vergangenen Jahren gar gewachsen. Die Folge



sind fehlende Perspektiven und wachsende Ungleichheit. Auch die Gefahren des Internets werden von den Jugendlichen hervorgehoben. Die zunehmende Digitalisierung hat und wird auf das Leben und die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen erhebliche Auswirkungen haben. Dies müssen wir im Blick haben und angemessen reagieren, sodass sich die aus diesen Veränderungen ergebenden Chancen und nicht die Gefahren in unserer pluralistischen Gesellschaft verwirklichen. Die Diskussion um Fake-News und Hassrede im Netz, gerade mit Blick auf junge Menschen, ist ein Beispiel dafür, wenn man spät erschreckt reagiert anstatt vorausschauend zu agieren. Letzteres muss uns umfassender aber auch zielgerichteter mit Blick auf die Digitalisierung gelingen. Die gezielte Löschung von rechtswidrigen Inhalten auf sozialen Netzwerken ist demnach auch meiner Meinung nach unbedingt notwendig.

Die EU-Jugendstrategie muss dort wirksam werden, wo Lücken bestehen und Handlungsbedarf gesehen wird. Das Modell Europaparlament zeigt, dass für die derzeitigen Ziele, mehr Möglichkeiten und mehr Chancengleichheit für junge Menschen im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen immer noch großer Bedarf besteht. Es zeigt auch, dass eine aktive Beteiligung Jugendlicher in Politik und Gesellschaft wichtig und gewinnbringend ist.

*Petra Kammerevert*

**Petra Kammerevert**

MdEP, Vorsitzende im Ausschuss für Kultur und Bildung im Europäischen Parlament

Berliner Zeitung (Spreewild), 3. April 2017

## DIE ALTE DAME BRAUCHT KOMPROMISSE

Ein Kommentar von Gina-Maria Ristow

Konfrontiert mit Problemen wie der Flüchtlingskrise, dem Brexit und einem sich verschärfenden Rechtspopulismus wird es für die EU immer schwerer, rasche Entscheidungen zu treffen. Jugendliche verschiedener europäischer Länder diskutieren über diese Probleme und ihre Lösungen.

»Europa ist eine alte Dame – jung geblieben, jedoch von Krankheiten geplagt.« Mit diesen Worten eröffnete Leonie Siegel, diesjährige Präsidentin von »Modell Europa Parlament«, kurz MEP, feierlich das Planspiel. Jugendliche aus Deutschland, Belgien, Bulgarien und Luxemburg simulieren darin die Arbeit der Abgeordneten des Europa-Parlaments. Ich war eine von ihnen. Intensiv haben wir, die MEP-Abgeordneten, die Krankheiten analysiert, die die alte Dame Europa schwächen und gebrechlich werden lassen. Belastungen, wie zunehmende nationalistische Tendenzen, die Flüchtlingskrise, die ansteigende Radikalisierung Jugendlicher sowie der daraus resultierende Mangel an Sicherheit.



Dienstleistungsverkehr, welche die Stabilität Europas weiterhin wahren sollen. Denn man kann Europa nicht verlassen, um sich aller Verpflichtungen zu entledigen, und gleichzeitig die Vorzüge genießen.

Abgesehen davon muss die Bevölkerung stärker über die Bedeutung und Relevanz der EU für jeden Einzelnen aufgeklärt werden. Aufklärung ist der Schlüssel zum Lösen vieler Probleme: Man wird ohne direkten Kontakt zu den Bürgern weder die Radikalisierung Jugendlicher noch nationalistische Gesinnungen bekämpfen können. Politik muss für jeden von uns erreichbar sein – und die Erfolge der EU spürbar im alltäglichen Leben! Supranationale Kulturprojekte müssen gefördert werden und Berufstätige sollten, genauso wie Jugendliche, die Möglichkeit haben, mit Programmen wie »Erasmus« Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Nur so nehmen wir nationalistischen Parteien und Extremisten die Möglichkeiten, Menschen, die das Gefühl haben, von der Politik ignoriert zu werden, von ihren Ideologien zu überzeugen.

Brauchen wir eine EU-Armee? Das war Thema in einem anderen Ausschuss, in dem wir uns mit der europäischen Verteidigungspolitik beschäftigten. Hier eine Antwort zu finden, fiel leicht: Nein. Denn dass diese überflüssig wäre, beweisen bereits die seit 2004 bestehenden, ungenutzten militärischen EU-Battle-groups. Lieber in effektive, bereits funktionierende Projekte investieren, etwa die Ad-hoc-Streitkräfte, eine Friedenstruppe als human-soziale Hilfe, und supranationale Bündnisse stärken. Schließlich wollen wir uns nicht bloßen Sachzwängen unterwerfen, sondern die Ursprünge der Probleme bekämpfen und mit Herz und Verstand gemeinsam die beste Lösung für Europa finden.

Mit Herz und Verstand die beste Lösung für Europa

*»Europa ist eine alte Dame – jung geblieben, jedoch von Krankheiten geplagt.«*

Und über allem der Brexit – ein Schlag in ihren Magen, der sie taumeln lässt. Wird sie den Verlust, der mit dem Austritt einhergeht, verkraften können? Oder wird sie von den sie plagenden Krankheiten zerstört werden? Die EU muss sich auf Kompromisse einigen, um sich zu heilen. Muss eine gemeinsame Basis finden, um anschließend eine geschlossene Position vertreten zu können. Das ist leichter gesagt als getan, wie auch wir erleben mussten. Nach endlosen Sitzungen und hitzigen Diskussionen haben wir jedoch unseren Weg gefunden, um Europa zumindest erst einmal zu stabilisieren und zu stützen.

Beispiel Brexit: In unserer Resolution wird das Vereinigte Königreich den europäischen Binnenmarkt nicht verlassen, der an die vier Freiheiten gekoppelt ist: den freien Waren- und Kapitalverkehr – also Großbritanniens Wünsche –, aber auch den freien Personen- und



finden! Ein weiteres wichtiges Thema – die Flüchtlingskrise. Man muss sich hierbei in erster Linie Gedanken darüber machen, wie Fluchtursachen bekämpft werden können, anstatt zu überlegen, wie man die Flüchtlinge, die unter Einsatz ihres Lebens hierhergekommen sind, am Besten in ihr »sicheres« Heimatland zurückschicken kann. Schließlich wollen wir uns im Endeffekt nicht bloßen Sachzwängen unterwerfen, sondern die Ursprünge der Probleme bekämpfen und mit Herz und Verstand gemeinsam die beste Lösung für Europa finden! ◀

**84%**  
Das MEP hat mein  
Bewusstsein,  
zu Europa zu gehören,  
gestärkt



Delegation Rheinland-Pfalz

## DIE FRÜCHTE DES MEP

was wir von Berlin mitgenommen haben (außer zu vielen Geschenktüten)



**83%**  
Ich konnte meine  
Ideen in der  
Ausschuss-Diskussion  
einbringen

**An alle lieben Mit-MEPLer, die sich noch an uns erinnern (oder uns auch schon wieder vergessen haben):**

Vielen Dank für die schöne Zeit, wenn diese auch knapp bemessen war – so wie unsere Stunden an Schlaf. Doch wir wollen uns in diesem Text nicht auf die Schattenseiten des MEP beziehen. Obwohl, eigentlich schon, denn das MEP geht nunmal auf Probleme ein und strebt die Lösung dieser an. So gründet die Delegation Dänemark unter Aufsicht des Zwergmenschen (Sebastian D.) den Ausschuss 9 für Innere Angelegenheiten des MEP.

**Die Delegation Dänemark,**

- A. In Sorge über den Humor der Präsidenten;
- B. Alarmiert von der Unpünktlichkeit der
  - a. Deutschen Bahn;
  - b. Delegierten;
- C. Die Abschaffung der Kuchenpausen bedauernd;
- D. Beunruhigt über den erhöhten Koffeinkonsum der Teilnehmer;
- E. Die Sitzhaltung mancher Delegierter beklagend;
- F. Bedauert die Mobilität von einzelnen Delegierten;
- G. Mit Rücksicht auf die möglicherweise vorbestimmte Anzahl von 7 ICs;
  - 1. gründet das Gremium EUROPA zur Lösung aller oben genannten Probleme;
  - 2. lobt OCI, weil er sinnvoll ist;
  - 3. fordert die Leser auf diese Resolution mit Humor zu nehmen;
  - 4. erklärt die oben genannten ICs für unwichtig und hebt die
    - a. positiven Erfahrungen
    - b. freudigen Erlebnisse
    - c. schönen Erinnerungen
    - d. neuen Freund-, und Bekanntschaften
    - e. (überwiegend) guten Mahlzeiten
    - f. besonderen Tagungsorte hervor;
  - 5. appelliert an die Redaktion, diesen Artikel unzensuriert in den Sternstunden zu veröffentlichen

Diese Resolution wurde mit keinen Stimmen dagegen, XY Enthaltungen und acht Stimmen dafür, unter vermutlicher Annahme von AV Sebastian und Präsidentin Klara, angenommen. ◀

## Schüler spielen Europaparlament

Modell Schirmherrin Malu Dreyer stellt sich Fragen und lobt Nachwuchs

■ Berlin. Europa spielerisch erkunden: Beim „Modell Europaparlament“ (MEP) haben sich 128 Schüler aus Deutschland und 16 Gastdelegierte aus Polen, Ungarn, Luxemburg und Belgien getroffen, um die Arbeit des Europäischen Parlaments in einem Rollenspiel hautnah erleben zu können. Während einer „Plenartagung“ in Berlin stellte sich Ministerpräsidentin Malu Dreyer als amtierende Bundesratspräsidentin den europapolitischen Fragen der Gymnasiasten. Mit dabei waren auch Vertreter von drei Koblenzer Schulen, vom Hilda-, dem Max-von-Laue- und dem Eichendorff-Gymnasium.

Die Schüler schlüpfen in die Rolle von EU-Parlamentariern und erarbeiten in acht Ausschüssen Resolutionen zu aktuellen Themen wie Brexit, Flüchtlings- oder Klimapolitik bis hin zu Fragen der Terrorismusbekämpfung. Klara Engel vom Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz war als Parlamentspräsidentin aktiv. Sie sagte: „Mir gefällt das Modell Europaparlament, weil hier junge Menschen für Politik begeistert werden und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihren Ideen Gehör zu verschaffen. Besonders dann, wenn



Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit den Koblenzer Gymnasiastinnen Teresa Kilian (links) und Klara Engel. Foto: Bundesrat

sie bei einem Gespräch mit richtigen Politikern wie Malu Dreyer einem Praxistest unterzogen werden.“ Ihre Mitschülerin Teresa Kilian vom Hilda-Gymnasium, die als Abgeordnete für Dänemark fungierte, meinte: „Mir gefällt, dass man sich auf eine unterhaltsame, aber trotzdem seriöse Weise der Politik nähert und dabei neue Leute trifft und lernt, mit ihnen zu ko-

operieren.“ Ministerpräsidentin Dreyer betonte: „Ich bin stolz auf die drei Koblenzer Schulen, die seit vielen Jahren für das Modell Europaparlament die rheinland-pfälzische Delegation stellen. Hier sind die jungen Menschen so aktiv, wie es sich unser neuer Bundespräsident wünscht: Wir müssen über Demokratie nicht nur reden, wir müssen für sie streiten.“



## #FF geht an @jugend\_fuer\_europa



## WIR WERDEN MITREDEN

Tilly Schaaf (Delegation Luxemburg)



Bei diesem von so vielen Modell Europa Parlements ging es um viele Fragen, von denen wohl die meisten der 150 Delegierten nicht mal wussten, dass sie sie interessieren. Die Frage um Reformen, Quadriga, Radikalisierung, Pariser Abkommen, militärische Mittel, Fluchtursachen und während alledem auch über demokratisches Denken, im Hinblick auf die einer der zwei größten Unklarheiten unserer Zeit: Union und Zukunft.

Somit ist die Debatte eröffnet. Ein Moment nachdem dies von den Präsidenten in den Generalversammlung ausgesprochen ist, schaut man um sich und sieht bestimmt 40 erhobene Hände, und das sind auch nur die, denen gerade die richtige Wortwahl gelingt. Wenn man Glück hat, wird einem das Wort gegeben, dann kann man sagen und fragen, was zum Nachdenken verleitet.

Der Bundesrat wurde zum Platz für das Interesse an Lösungen. Hier schien Europa etwas kleiner und die Probleme vielleicht vielseitig und schwierig, aber lange nicht so nahezu unüberwindbar kompliziert, wie es bei den Politikern manchmal scheint.

Die ganzen Formalitäten, Anzug und Bluse, dritte Person, waren letztendlich nicht so wichtig, denn was zählt war, jeder dachte, es gehe in etwas an. Wir konnten »in Vielfalt geeint« im Kleinen miterleben. Zusammen für die bessere Zukunft, einen kleinen Ansatz dafür haben wir auf Papier aus Berlin mitgenommen, eines ist uns jetzt klar: alle EU-Länder müssen weiter miteinander reden; noch klarer ist: wir werden mitreden. ◀



Wir möchten Sie und die Organisation für die Gastfreundschaft und die tolle Woche danken.

»Die belgische Delegation war wie Belgien selbst: Klein aber stark. Zumindest wir empfanden das so. Beide Resolutionen sind angenommen worden, das haben wir der harten Arbeit unserer Kommission zu verdanken. Wir haben unser MEP Berlin Abenteuer sehr genossen. Wir möchten uns noch einmal bei Allen für den herzlichen Empfang und die Geduld bedanken.«

Laura Dumont (Delegation Belgien)

Christopher Lucht (MEP-Berlin)

## OHNE BIKINI UND TAUCHERBRILLE

Mehr Europa wagen



Ministerpräsidentin Malu Dreyer hatte sich am Mittwoch, den 22. März viel Zeit für uns genommen und das obwohl sie einen prall gefüllten Terminkalender hatte. Denn gerade war sie noch auf der Verteidigung des neuen 12. Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und der Verabschiedung von Joachim Gauck. Als Bundesratspräsidentin und damit an 4. Stelle in der hierarchischen Rangfolge im Staat hatte sie zudem die Ehre, eine Rede auf beide zu halten.

*»Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.«*

Nun also bei uns im Bundesrat: Hunderte Fotos mussten geschossen werden. Jede Delegation bekam ihr Gruppenfoto, die Koblenzer aus ihrer Heimat Rheinland-Pfalz ganz besonders und dann noch einmal alle zusammen. Aber vorher gab es auch Inhaltliches zu besprechen. Im Fischglas ging es 75 Minuten munter hin und her. Die Diskussion stand unter dem Motto »Jung denken – Europa gestalten«. Und genau das waren auch die Themen, die den 150 Jugendlichen im Bundesrat unter den Nägeln brannten.

Unter der Leitung von Hannah und Velten ging es um die Liberalisierung von Cannabis, um Nationalismus, den Brexit, die Zukunft der Deutsch-Französische Achse in Europa, um Kulturvermittlung für Flüchtlinge und



um den Ausbau von Mitbestimmungsmöglichkeiten für junge Menschen. Sie sei – so gestand Malu Dreyer – für die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre. Junge Menschen müssten früh lernen, dass zur Demokratie auch Verantwortung gehöre. Und ihnen müsse die Möglichkeit dazu eröffnet werden, z.B. auf kommunaler Ebene in Jugendräten und Parlamenten. Dabei nahm sie immer wieder Bezug auf Joachim Gauck. Sein Satz »Die Freiheit des Erwachsenen heißt Verantwortung« gefalle ihr besonders gut, denn er mache deutlich, dass Demokratie ohne die Menschen und ihr Engagement nicht machbar sei. Das größte Problem der EU zur Zeit sei das Erstarken des nationalen Denkens. So seien notwendige solidarische Lösungen nicht möglich. Angesichts der bevorstehenden Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag der Römischen Verträge sollten wir uns die Frage stellen: In welchem Europa wollen wir leben. Viele Menschen erwarten von Europa heute ein neues Zukunftsversprechen von Freiheit und Wohlstand. Denn noch seien die Krisen in Europa nicht überwunden. Welchen Grund – so fragt Malu Dreyer – habe ein arbeitsloser spanischer Jugendlicher, Europa gut zu finden? Die EU-Kommission habe in ihrem Weißbuch zur Zukunft der EU fünf Szenarien zur Diskussion gestellt, um deutlich zu machen, dass die Zukunft offen sei und wir sie mitgestalten müssten. Sie allerdings glaube, dass viele Probleme unserer heutigen Gesellschaften nur grenzüberschreitend gelöst werden könnten. Ihr Motto in Bezug auf Europa sei somit »Mehr Europa wagen«. Junge Menschen sollen zwar auf der einen Seite heimatverbunden im positiven Sinne sein, aber die Chance bekommen, die Welt zu entdecken, indem sie beispielsweise mit dem EU-Programm Erasmus im

**86%**  
Malu Dreyer hat unsere politischen Anliegen ernst genommen



an den Pulse of Europe Demonstrationen zu beteiligen um zu zeigen, dass ihnen Europa am Herzen liege; frei nach dem Motto von Albert Einstein: »Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.«

Auf dem Weg aus dem Bundestag heraus, gestand Malu Dreyer unter vier Augen, dass ihr der heutige Tag sehr gut gefallen habe und sie eigentlich keine Lust auf morgen hätte, wo Haushaltsberatungen mit der Opposition im Pfälzer Landtag anstünden. Diese seien immer ganz besonders herausfordernd.

Die Jugendlichen haben sich in der Fishbowl-Diskussion mit Malu Dreyer sehr gut geschlagen, denn sie waren bestens vorbereitet. Auch ohne Bikini und Taucherbrille ist niemand baden gegangen. ◀

EU-Ausland studieren. Allerdings sollten sie, wenn möglich, anschließend auch wieder den Weg zurück in ihre Region finden.

Zum Abschluß rief sie die Jugendlichen dazu auf, sich

Saarbrücker Zeitung, 11. April 2017

## GELEBTES EUROPA FÜR WADERNER SCHÜLER

Wadern – Berlin – Helsinki

**Wie echte Politiker fühlten sich acht Schüler des Hochwald-Gymnasiums Wadern beim »Modell Europa Parlament« (MEP) in Berlin.**

Besuch im Bundespresseamt, Ausschusssitzungen in Landesvertretungen und dem Bundesverteidigungsministerium sowie Plenarsitzungen im Bundesrat – alles war dabei. Das »Modell Europa Parlament« ist ein Planspiel, das den Schülern die Entscheidungsfindung im EU-Parlament verdeutlichen soll.

Jedes Bundesland sendet eine Delegation in die Hauptstadt. Hinzu kommen insgesamt acht Schüler aus Belgien, Luxemburg und Ungarn. Jede Delegation vertritt ein EU-Land, die Waderner Schüler repräsentierten Litauen. Die Schüler werden auf acht Ausschüsse aufgeteilt. Jeder Ausschuss berät über ein aktuelles europäisches Thema und erarbeitet eine Resolution. In Plenumsitzungen werden diese mit den Delegierten besprochen und verabschiedet. Das Planspiel findet im Gebäude des Bundesrates statt.

Zuvor hatte Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz und zurzeit Bundesratspräsidentin, das Thema Nationalismus in ihrer Eröffnungsrede aufgegriffen. »Das größte Problem, vor dem die EU heute steht, ist der wachsende Nationalismus. Er macht solidarische Lösungen unmöglich und lähmt die Handlungsfähigkeit der EU«, sagte sie. Die Waderner Schülerin Emily Vontz beschäftigte sich in ihrem Ausschuss mit diesem Thema. Sie erhielt von ihrem Ausschuss die Aufgabe, ihre Resolution dem Plenum vorzustellen und dafür zu werben – mit Erfolg. Nach einer einstündigen Debatte bekam die Resolution eine große Mehrheit. Dass die Arbeit nicht immer die Zustimmung des Plenums findet, musste Viola Risch aus Wadern erfahren. Sie hielt die Rede für ihren Ausschuss, der sich mit der Afrikapolitik der EU beschäftigte. Am Ende war das Plenum jedoch nicht zufrieden mit der Resolution und lehnte sie ab.

Laut dem Waderner Politiklehrer Edwin Didas gehören auch diese Erfahrung zu dem Spiel, das versucht, den Jugendlichen einen Eindruck zu geben, wie Politik funktioniert. »Schüler sollen im Modell Europa Parlament erleben, wie schwierig die Entscheidungsfindung in einem komplexen System von nationalen und gesamteuropäischen Interessen sein kann«, sagte Didas. Nadine Schön, Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis St. Wendel, hatte die Waderner Schüler in der



Vorbereitungs-AG getroffen und schaute sich einen Teil der Plenarsitzung an. Sie war beeindruckt von der Professionalität der Debatten. »Einen besseren Eindruck können die 15 bis 16-Jährigen kaum vom politischen Geschehen bekommen«, sagte sie. Einen Höhepunkt bildete die Diskussion mit Malu Dreyer mit Fragen und Kommentaren rund um Europa, Partizipation und die Zukunft der Jugendlichen. »Beteiligt Euch«, rief Dreyer den MEP-Delegierten aus den 16 Bundesländern zu. Auch der stellvertretende Regierungssprecher Georg Streiter ermunterte die Teilnehmer, Europa nicht nur zu erleben, sondern es auch weiterzuentwickeln. »Was hier von den jungen potenziellen Politikern vollbracht wird, ist gelebtes Europa – die Verwirklichung des europäischen Traums«, sagte Schülerin Leonie Siegel aus Hamburg, eine Präsidentin des Modells. Die Planspiel-Teilnehmer aus Wadern folgende Schüler des Hochwald-Gymnasiums Wadern haben in diesem Jahr am politischen Planspiel Modell Europa Parlament in Berlin teilgenommen und dabei das Saarland vertreten: Emely Hand, Hannah Dewes, Gabriel Hausen, Niklas Lorig, Robin Gouverneur, Viola Risch, Lena Scholz und Emily Vontz. Als Ausschussvorsitzender fuhr Tobias Bommer mit nach Berlin; vorbereitet und betreut wurde die Gruppe von Politiklehrer Edwin Didas. Finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Saarländischen Ministerium für Finanzen und Europa.



**Bundespresseamt / 20.03.2017 / 9.00 Uhr**

Auf dem Banner vor mir lese ich die Städtenamen Berlin, Hamburg, Bremen, Bonn, Schwerin, Stuttgart... und Wadern! Ich denke: Wer kennt denn Wadern? Wadern (49° 32' N / 6° 53' O) liegt im Nordsaarland und ist somit nicht nur mit Abstand die kleinste, unbekannteste, sondern auch die am weitesten von Berlin entfernte Stadt beim MEP. Und trotzdem vertreten acht Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums jedes Jahr das Saarland beim Modell Europaparlament.

**Mediothek / Freitags / 13.30 – 15.00 Uhr**

Unser wöchentlicher Treffpunkt, um das Lieblingsessen der Litauer (Cepelinai, fleischgefüllte gekochte Kartoffelknödel) oder das Subsidiaritätsprinzip, ein Begriff den wir zunächst nicht mal aussprechen konnten, kennen zu lernen...

**Hermeskeil / Februar 2017**

noch viel unbekannter als Wadern ... Und dazu noch eine in die Jahre gekommene Jugendherberge ... Dennoch eine super Stimmung bei unserem Vorbereitungswochenende. Besorgt über das Abschneiden der Delegation bringen uns die sehr engagierten, ehemaligen MEPLer alles über ICs und OCs bei. Und die »Alten« kennen keine Gnade: Resolution verfassen, Reden schreiben und Rhetorikübungen bis drei Uhr nachts! **Zug / Türkismühle nach Berlin / 19.03.2017** (nein, Wadern hat keinen Bahnhof!) Acht Stunden Zeit, um die Eröffnungsrede zum Entsetzen unseres Lehrers endlich erfolgreich (!) zu beenden und zum Schrecken der anderen Fahrgäste lautstark einzustudieren. Jugendgästehaus der evangelischen Stadtmission Berlin Ein Tisch voller bunter Namensschilder. Verstohlene Blicke auf die Delegierten der anderen Bundesländer, um möglichst viele Mitglieder des eigenen Ausschusses zu erkennen. Ausschusssitzung: Mit dem kreativen

Sketch über den Europakindergarten brach dann nicht nur Brittany aus der EU aus, sondern auch das Eis zwischen uns.

**Landesvertretung RLP, 20./21.03.2017**

Ein sehr modernes Gebäude neben der saarländischen Landesvertretung. Ein Glück, dass wir in der rheinland-pfälzischen gelandet sind ... Unser »Zuhause« für die nächsten zwei Tage. Tolles Buffet: Hauptsache gudd gess (Insider für die Saarländer) ... Entsprechend dem Essen: super Ausschuss, tolle Stimmung.

**Bundesrat**

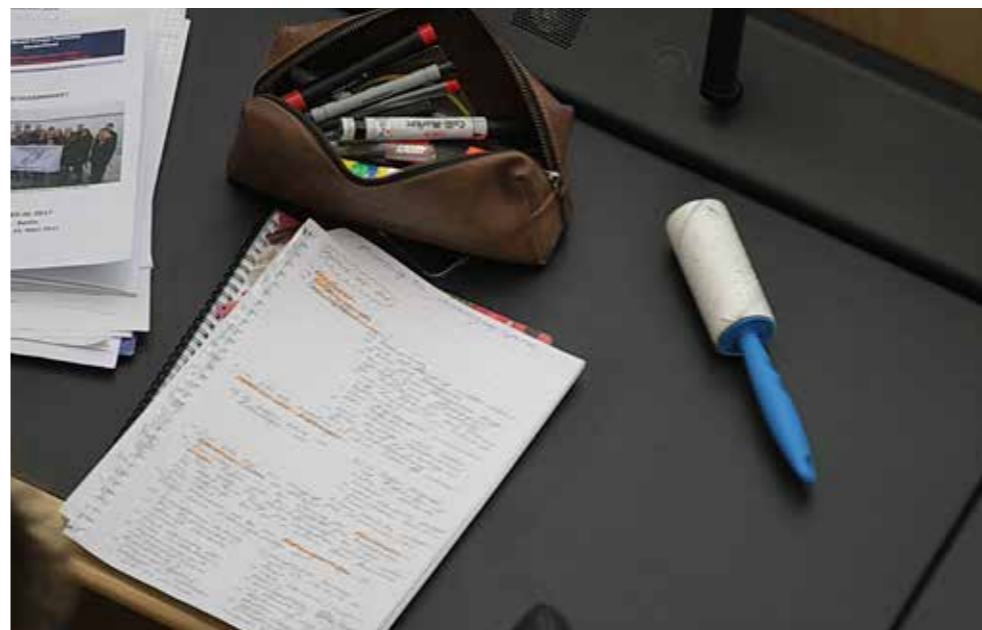
Die Plätze, auf denen sonst Annegret Kramp Karrenbauer (die saarländische Ministerpräsidentin) und andere saarländische Politiker sitzen, gehören heute uns. Schon ein cooles Gefühl. Jugendliche in ungewöhnlichen schicken Klamotten, zwei Tage lang heftige Debatten über acht Resolutionen. Viele werden abgelehnt, manche angenommen. »Bitte kommen Sie zum Ende. Bitte kommen Sie nun wirklich zum Ende«. Dennoch ist das Gefühl vorne am Rednerpult unvergesslich.

**Brandenburger Tor**

Und ein Bild bleibt mir wohl immer im Kopf: 200 MEPLer tanzen am Brandenburger Tor, schwenken Fahnen und setzen ein Zeichen für Europa. Akklamationen sind hier gestattet.

**Weimar/Helsinki**

Und übrigens: Es geht weiter! Ich freue mich nun auch international zu erzählen, wo Wadern liegt. ◀



## DAS MEP 2017 AUS SICHT DER DELEGIERTEN

### Einige Höhepunkte aus den Evaluationsbögen



#### Debatte im Plenum

Durch die Kürze der Debatte zu unserer Resolution haben wir keine Wertschätzung erfahren.

Gleiche Zeit für alle Ausschüsse in der GA

Manche Bundesländer bzw. Delegationen wurden bevorzugt, andere wurden absichtlich vergessen oder ans Ende gesetzt, damit sie nichts beitragen können

Sowohl Präsidenten als auch AVs haben stark parteiisch gegenüber gewissen Delegationen (Spanien und Dänemark) bzw. haben andere übersehen (Belgien/Großbritannien)

Mehr an »common purpose« erinnern, über Resolutionen konstruktiv zu diskutieren

Es sind mache zu versessen auf die internationale Ebene zu kommen, dass sie sich nicht um ihre Gruppe kümmern sondern sich selber in den Vordergrund drücken

Das MEP ist eine super Veranstaltung. Dennoch schüchtert das Bewertungssystem sehr ein, da auf manchen Delegierten ein enormer Druck lastet. Dies verhindert die Voraussetzung, Spaß am MEP zu haben

Geld sollte eine Rolle spielen und nicht einfach durch einen Fonds gedeckt sein,

da das Geld und dessen Verteilung ein Hauptkritikpunkt an der EU ist.

Vielleicht die Regeln bezüglich Angriffsreden ändern.

Konkrete Geschäftsordnung fehlt

Mehr Fokus auf Inhalt als auf Formelles

Mehr mit dem Land identifizieren, Wirtschaftsthemen nicht weiter thematisieren bzw. genaue und mehr Information zur Debatte

Es war schade, dass es bei formellen Fragen oft keine konkreten Antworten gab, weil sich die Lehrer untereinander auch nicht einig waren.

Möglicherweise sollte man den Landesvertretern sagen, dass sie sich aus der Perspektive ihres Landes ausdrücken sollen, da viele allgemein nur aus Deutschlands Perspektive die Probleme angehen

Die Kürze der Debatte zu unserer Reso hatte mit dem EU-Parlament nichts zu tun, das was schade.

#### Lob allgemein

Ich habe gelernt, eine Krawatte zu binden

Ich habe meine weitere Zukunftsvision und Berufsplanungen weiter in Richtung



der politischen Partizipation verstärkt

War nice. LOL

Ich fand es toll wie wir unterstützt werden

Das MEP ist eine wirklich gute Sache. Wenn man teilgenommen hat nimmt man viel mit, stärkt sein Selbstbewußtsein, seine Redefähigkeit, seine sozialen Kompetenzen. Man erlebt Dinge, die man so schnell nicht wieder vergessen wird und lernt viel für die Zukunft

## DAS MEP 2017 AUS SICHT DER DELEGIERTEN

### Einige Höhepunkte aus den Evaluationsbögen



Weiter so!

Positiv war das Gefühl, etwas verändern zu können

Unglaublich gutes Konzept

Besonders möchte ich loben, dass viel Arbeit unter der Aufsicht anderer Jugendlicher stattfand, so dass wir tatsächlich weitestgehend unabhängig als Jugendparlament agieren konnten.

Bestes Schulprojekt mit einem unglaublichen Lerneffekt, man erlebt Erfolgserlebnisse

Ich glaube das Europa noch Zukunft hat.

Besonders möchte ich loben, dass viel Arbeit unter der Aufsicht anderer Jugendlicher stattfand, so dass wir tatsächlich weitestgehend unabhängig als Jugendparlament agieren konnten.

Ich finde es sehr gut, dass durch Projekte wie dieses junge Menschen Politik mehr vermittelt wird, sie Spaß erleben und sich mit einbezogen fühlen, als sie ja auch die Zukunft in der Politik sind

Ich möchte ganz besonders die diesjährigen AVs und Präsidenten loben. Sie sind nicht nur mit Engagement, Fähigkeit sich dem Themenbereich zu widmen, Anleitungsfähigkeit und Kompetenz an das Thema herangegangen, sie motivierten mich als Delegierten auch zu denken und zu reden.

#### Kritik/Vorschläge allgemein

Am ersten Tag (Sonntag) habe ich mich allein gelassen gefühlt – es war schwer einzuschätzen, wie das Planspiel ablaufen würde.

Toll wäre es, wenn man beim MEP gleich über das Alumni-Projekt G-MEP infor-



miert, da dieses irgendwie keine Internetpräsenz hat.

Eine etwas lockerere Atmosphäre schaffen

Mehr Politikunterricht in der Schule

Die AVs sollten bestimmen, wer die wichtigen Reden hält, da sie am besten Wissen, wer was kann bzw. verdient hat. Abstimmungen im Ausschuss darüber sind ungerrecht.

Schade, dass es für diejenigen, die nicht zu internationalen MEP aufsteigen, nicht mehr mitmachen können, es außer dem internationalen keine andere Möglichkeit gibt.

Mehr Austausch mit Politikern innerhalb der MEP Woche

Mehr Zeit zur freien Verfügung haben

Politikergespräche mit Politikern aus jedem Spektrum (z.B. auch AFD)

Gleiche Vorbereitung damit alle auf dem gleichen Wissensstand sind



Ich würde mir wünschen, dass die Freizeit besser geplant wird und es nicht immer nur um das MEP geht

Die AVs sollen besser vorbereitet werden

Vorbereitung und schulinternes MEP sollten einheitlich gestaltet werden

Wenn man eine Rüge bekommt, wenn man sich zu früh meldet, dann sollte der AV beim Füße auf den Tisch legen auch eine bekommen und nicht seine Position ausnutzen

Wenn schon scheinbar so viel Geld vorhanden ist sollte das Projekt um einen Tag erweitert werden

Mehr Austausch mit Politikern innerhalb der MEP Woche

Wäre super wenn jeder Ausschuss in der GA ein Mikro hätte

Der Austausch unter den Delegierten sollte mehr gefördert werden. Man bleibt sehr in der eigenen Delegation, selbst bei Interesse an Kontakten

## AUSZÜGE AUS DEN RESOLUTIONEN



### Ausschuss für Wirtschaft und Währung

*Ausschussvorsitz: Tobias Bommer (Saarland), Martin Stöckel (Freistaat Thüringen)*

Wie kann sich die Europäische Union angesichts der unausgeglichene Haushalte langfristig zu einer stabilen Wirtschafts- und Währungsunion entwickeln?

#### Das Modell Europa Parlament

- **1.** beschließt die Gründung eines aus neutralen Wirtschaftsprüfern, Juristen und der EU-Kommission bestehenden unabhängigen Gremiums
- a** \_ zur Überwachung der Einhaltung des Fiskalpaktes
- b** \_ zur Garantie der Einhaltung der Sanktionen
- c** \_ zur Entscheidung über eine eventuelle Aussetzung der Strafzahlungen im Falle von kontraproduktiven Auswirkungen auf den betroffenen Staat und die europäische Wirtschaft;
- **2.** plädiert für monatliche von der EZB ausgehende

Bankenstresstests als Frühwarnmechanismus und die Ergreifung daraus folgender präventiver Maßnahmen;

- **3.** subventioniert das bestehende Gremium OLAF zur Bekämpfung von Korruption innerhalb der EU;
- **4.** plädiert für eine Erhöhung des Vollgeldanteils europäischer Banken auf mindestens 20% bis 2027;
- **5.** plädiert für eine stärkere Einbringung der Kohäsionspolitik zur Stärkung europäischer Passivräume;
- **6.** beschließt jegliche Entscheidung der Quadriga vom Europa-Parlament mit einer qualifizierten Mehrheit bestätigen zu lassen, bevor sie in Kraft tritt;
- **7.** empfiehlt den EU-Mitgliedsstaaten sich den einheitlichen Finanzmechanismen und Abwicklungsinstitutionen der EU anzuschließen und stärker zuzuwenden;
- **8.** begrüßt ein Gremium, welches
- a** \_ die Wege der Finanzmittel für eine möglichst



optimale Nutzung dieser überwacht

- b** \_ eine angemessene Abschwächung der Sparmaßnahmen dem EU-Parlament vorschlägt
- c** \_ Geldmittel des Fonds »MEGA« als eine Stärkung der wirtschaftsschwachen Staaten verteilt;

- **9.** richtet den Fonds »MEGA« (Make Europe great again) zur Finanzierung aller oben genannten Maßnahmen ein;

### Ausschuss für Jugend, Bildung und Kultur

*Ausschussvorsitz: Felix Immanuel Gerke (Niedersachsen), Jannes Hübner (Bremen)*

Wie kann die EU sowohl präventiv, als auch interventiv gegen die Radikalisierung Jugendlicher vorgehen?

#### Das Modell Europa Parlament

- **1.** Beschließt die Einrichtung einer Organisation zur Durchführung von Maßnahmen zur
- a** \_ Sensibilisierung im Bereich politischer und gesellschaftlicher Bildung,
- b** \_ Bereitstellung von Ansprechpartnern, ausgebildeten Fachkräften und Beratungsstellen,
- c** \_ Förderung von Deradikalisierungsorganisationen, Wiedereingliederungsorganisationen und individuelle psychologische Begleitung;
- **2.** Befürwortet das direkte Gespräch im schulischen Raum von Radikalisierung betroffenen Jugendlichen mit ehemaligen Radikalen;



**54%**  
Ich bin mit der Plenardebatte über mein Ausschussthema voll zufrieden

- **3.** Drängt die Betreiber sozialer Netzwerke rechtswidrige Inhalte gezielt zu löschen;

- **4.** Unterstützt die Zusammenarbeit mit der Regierungen der EU-Staaten mit den IT-Branchen in
- a** \_ einer stärkeren Regulierung von personalisierten Suchergebnissen durch Anzeigen von alternativen Auswegen bei auffällig radikalem Suchverhalten,
- b** \_ der Weiterentwicklung von Systemen zum Erkennen bestimmter Internetinhalte zur technischen Erkennung von Propaganda;

- **5.** Erwünscht eine EU-weite Zusammenarbeit der EU-Mitgliedsstaaten durch
- a** \_ den Ausbau des europaweiten Datenaustauschs über Gefährder
- b** \_ gemeinsame Strategien und Richtlinien;

- **6.** Befürwortet die Schulung zusätzlicher und ergänzender Arbeitskräfte zur Entlastung des bereits vorhandenen Fachpersonals verbunden mit mehr Geldmitteln um den Berufsstand attraktiver zu gestalten;

- **7.** Plädiert für regelmäßige Fortbildungen von gezielt geschultem Fachpersonal nach internationalem Konzept durch subventionierte Veranstaltungen wie international ausgerichteten und verpflichtenden Schulungstage;

- **8.** Unterstützt eine Ausweitung von Freizeitangeboten für Jugendliche die
- a** \_ Arbeitsgemeinschaften und deren Vermittlung an Schulen umfassen,
- b** \_ sich mit aktuellen politischen Themen auseinandersetzen,
- c** \_ soziales Engagement unter Jugendlichen fördern;



## AUSZÜGE AUS DEN RESOLUTIONEN

► **9.** Empfiehlt den Mitgliedstaaten der EU Jugendliche frühestmöglich in politische Entscheidungsprozesse einzubinden und ihnen durch europaweite Projekte das Politikwesen nahezubringen;

► **10.** Befürwortet die weitreichende Schulung im Bereich der Medienkompetenz Jugendlicher im Umgang mit radikalisierenden und extremistischen Inhalten innerhalb und außerhalb der Schule;

► **11.** Ruft zu erhöhtem Fokus auf individuelle Entwicklung der Schüler durch gezielte Förderung von lernschwachen Schülern und Schulungen für Lehrkräfte auf;

### Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

*Ausschussvorsitz: Lea Böhm (Brandenburg), Ali Bayram (Berlin)*

Welche Maßnahmen soll die EU zum Klimaschutz, hinführend auf das in 2020 in Kraft tretende Pariser Abkommen ergreifen? Wie kann auf internationaler Ebene eine geschlossene Position vertreten werden?

#### Das Modell Europa Parlament

► **1.** unterstützt die Forschung und Entwicklung an effizienteren Techniken der Energiegewinnung durch erneuerbare Energien, Energieübertragung, Energiespeicherung und Energienutzung mit Fördermitteln;

► **2.** fördert Projekte zur Kommunikation und Kooperation zwischen den Staaten und den Bürgern auf nationaler Ebene;

► **3.** befürwortet Anreize durch die Ausstellung von

Subventionen und Prämien von

**a** \_ EU für engagierte Staaten

**b** \_ Staaten für engagierte Unternehmen;

► **4.** befürwortet die derzeitigen Bemühungen der EU zum effektiven Emissionshandel;

► **5.** verkündet feierlich die Verleihung von Emissionsplaketten für außerordentlich umweltbewusste Unternehmensführung ausgehend von den Kriterien des Emissionshandels;

► **6.** unterstützt den Bau von Niedrigenergiehäusern;

► **7.** unterstützt nationale Projekte zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels und deren kurzfristige Auswirkungen auf die Staaten sowie finanziell als auch personell;

► **8.** hält einen europaweiten Ausbau des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs für notwendig;

► **9.** beschließt, die in Europa erforderliche elektrische Energie komplett aus erneuerbaren Energien bereitzustellen, sobald die dazu erforderliche Energieleistung gegeben ist;

### Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten I

*Ausschussvorsitz: Hannah Knöspel (Mecklenburg-Vorpommern), Linus Wendelken (Bremen)*

Wie soll sich die EU schlichtend im Konflikt im Nahen und Mittleren Osten verhalten und der vorherrschenden Machtposition des sogenannten Islamischen Staates entgegenwirken

#### Das Modell Europa Parlament

► **1.** strebt die Zerschlagung des sog. IS an;

► **2.** lädt zu einem Dialog zur gegenseitigen Verständigung aller am Kampf gegen den sog. IS beteiligten Parteien mit dem Ziel der Erreichung eines stabilen Waffenstillstandes ein;

► **3.** fordert den Ausschluss von im sog. IS beherrschten Gebiet liegenden Banken aus dem S.W.I.F.T.-System;

► **4.** strebt die Verminderung neuer Rekrutierungen von Terrororganisationen an und verweist für Lösungsansätze an den Ausschuss für Jugend, Bildung und Kultur;

► **5.** begrüßt eine Verschärfung des Waffengesetzes und eine daraus resultierende strengere Kontrolle der Verkaufs- und Versorgungsrouten für Waffen;

► **6.** fordert die Gründung einer Agentur zur Organisation und zum Transport von

**a** \_ Personal

**b** \_ Versorgungsgütern von bereits bestehenden Hilfsorganisationen;

► **7.** Bemüht sich um das Ausschalten der Führungsorgane des sog. IS und die Bildung einer Übergangsregierung unter Aufsicht von UN-Beauftragten aus diesem Kulturkreis;

► **8.** fordert die Gründung eines internationalen Gremiums zur Erarbeitung einer militärischen Strategie und der Koordination des Vorgehens gegen des sog. IS;

► **9.** regt eine bessere Zusammenarbeit der internationalen Geheimdienste und Behörden an;

► **10.** empfiehlt jeweils die Gründung einer internationalen Task-Force zur

**a** \_ Identifikation und Zerstörung der Schmuggelrouten

**b** \_ Kontrolle digitaler Währungen im Internet und Darknet

**c** \_ Verhinderung illegalen Waffenhandels;

► **11.** befürwortet den Dialog der verschiedenen Führungsinstanzen der Religionen



► **12.** begrüßt eine weitere Einrichtung und Subventionen von regionalen Flüchtlingscamps in umliegenden, gesicherten Gebieten des Konfliktgebietes;

► **13.** plädiert für eine passivere Haltung der USA und Russland im Konflikt im Nahen und Mittleren Osten

**74%**  
In der Schule bin ich gut auf das MEP vorbereitet worden

## AUSZÜGE AUS DEN RESOLUTIONEN



### Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres

*Ausschussvorsitz: Hannah Derwanz (Sachsen-Anhalt), Gesine Hofmann (Nordrhein-Westfalen)*

Wie kann die Einhaltung demokratischer Werte in allen Mitgliedstaaten garantiert werden? Wie kann die EU ihre politischen Leitlinien verändern, um das Vertrauen und die Zustimmung ihrer Bevölkerung zu stärken und ihre Außenwirkung zu optimieren?

#### Das Modell Europa Parlament

- ▶ **1.** gründet und empfiehlt die Stiftung »VTT« (Vertrauen, Transparenz, Toleranz) für die Durchführung der Aufklärungsarbeit, um damit das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb der EU zu stärken
- a** \_ an weiterführenden Schulen
- b** \_ durch Aufklärung über die Folgen von Rechtspopulismus und Nationalismus
- c** \_ zur Förderung von innereuropäischen Austauschprogrammen
- d** \_ in Bezug auf aktuelle Ereignisse;



- ▶ **2.** beschließt, die Mitgliedsstaaten an den Grundsatz der EU zu erinnern und im Falle nationalistischer und antidemokratischer Handlungen Subventionen zu verringern;

- ▶ **3.** verlangt einen weitreichenden Ausbau der Medienpräsenz und Förderung von Europa orientiertem Journalismus und Kulturprojekten durch
- a** \_ Subventionierung der CIVIS Medienstiftung durch die Organisation »IC« (International Culture)
- b** \_ nutzerfreundlichere Websites
- c** \_ größere Präsenz in sozialen Netzwerken
- d** \_ die von der »IC« durchgeführten supranationalen Kulturprojekten um die EU kollektiv transparenter zu gestalten;

- ▶ **4.** plädiert für die Erweiterung existierender Austauschprogramme für Jugendliche auf Berufstätige;

- ▶ **5.** unterstützt die Problemlösung auf multikultureller Ebene, indem die Organisation »IC« zur Subventionierung und Durchführung supranationaler Kulturprojekte gegründet wird;

- ▶ **6.** appelliert an Politiker, auf nationaler Ebene stärker im Bewusstsein der EU zu handeln;

- ▶ **7.** fördert vereinfachte Kommunikation zwischen EU Staaten beziehungsweise Politikern und deren Bürgern

- ▶ **8.** fordert die Einrichtung von zusätzlichen Kulturzentren in allen EU-Staaten, insbesondere in institutionell gering ausgestatteten Siedlungen;

### Ausschuss für konstitutionelle Fragen

*Ausschussvorsitz: Georg Maxton (Freie und Hansestadt Hamburg), Oliver Schmidt (Baden-Württemberg)*

Die Frage nach dem weiteren Vorgehen in der EU bezüglich der Brexit-Verhandlungen: Welche Maßnahmen sollte die EU im Hinblick auf die Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen und der innereuropäischen Stabilität ergreifen?

#### Das Modell Europa Parlament

- ▶ **1.** unterstreicht im Hinblick auf die Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich
- a** \_ dass der Zugang zum europäischen Binnenmarkt an die vier Freiheiten gekoppelt ist
- b** \_ dass der Bildungssektor bestehen bleibt und Programme wie Erasmus weiter gefördert werden;

- ▶ **2.** setzt sich für eine Erhaltung der britisch-europäischen Arbeitsplätze im Zuge von
- a** \_ Personenfreizügigkeit
- b** \_ Arbeitserlaubnissen ein;

- ▶ **3.** hält die Schaffung eines Gremiums zur Informationssammlung von aktuellen Handelsbeziehungen für notwendig, um die daraus erkennbaren Bedürfnisse der EU-Mitgliedsstaaten besser erfassen und darauf eingehen zu können;

- ▶ **4.** empfiehlt, Art. 4 Abs. 2 des Vertrages über die EU in Zukunft zu beachten und

- a** \_ mit dem Vereinigten Königreich als Einheit zu verhandeln
- b** \_ eine Nichtinvolvierung der EU in interne Angelegenheiten des Vereinigten Königreichs

- ▶ **5.** unterstützt Unternehmen mit Hauptsitz in der EU sowie die Fokussierung auf die Exportwirtschaft innerhalb der EU zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit in der EU;

- ▶ **6.** erstrebt eine flexible Finanzpolitik mit Fokus auf die individuellen Mitgliedsbeiträge unterschiedlichen Umfangs sowie Fördermittelerträge im Zuge der Subventionierung unter Berücksichtigung des jeweiligen BIPs und der Staatsgesamtverschuldung und verweist den Vorschlag an den Ausschuss für Finanzen;

- ▶ **7.** beglückwünscht eine Aufrechterhaltung des Freihandels zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU, um die wirtschaftliche Stabilität der EU zu fördern;

- ▶ **8.** subventioniert, durch den Brexit in ihrer wirtschaftlichen Stabilität geschwächte EU-Mitgliedsstaaten;

- ▶ **9.** drängt zu einer Fortführung und Intensivierung der innereuropäischen und außereuropäischen Handelsbeziehungen;

### Ausschuss für Sicherheit und Verteidigung

*Ausschussvorsitz: Sebastian Demleitner (Rheinland-Pfalz), Simon Ferrel (Hessen)*

Wie soll die EU ihre Verteidigungspolitik im Hinblick auf sich verschiebende Machtverhältnisse, die NATO und sich verändernde politische Interessen der Bündnispartner gestalten?

#### Das Modell Europa Parlament

- ▶ **1.** hält eine verstärkte Zusammenarbeit im militärischen Bereich durch
- a** \_ Subventionierung von multilateralen Truppenkontingenten;
- b** \_ verstärkte Kommunikation im verwaltenden Bereich für notwendig;

- ▶ **2.** bekräftigt die Europäische Kommission in der Gründung eines Fonds für die Ausrüstung und

## AUSZÜGE AUS DEN RESOLUTIONEN



Ausbildung des Militärs jedes EU-Mitglieds;

- ▶ **3.** begrüßt regelmäßig stattfindende gemeinsame militärische Übungen und Ausbildungen der EU-Mitgliedsstaaten;
- ▶ **4.** beschließt die Abschaffung der EU-Battlegroups;
- ▶ **5.** bestärkt die Nutzung der Ad-hoc-Streitkräfte der EU und ihre Aufstockung auf 5.000 Mann;
- ▶ **6.** fordert die Intensivierung des Konzepts des »Pooling & Sharing« zwischen den EU-Staaten;
- ▶ **7.** hält supranationale Bündnisse von EU-Mitgliedsstaaten zur Verstärkung der militärischen Kräfte für notwendig;
- ▶ **8.** drängt die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine gemeinsame Position der EU-Staaten zu auswärtigen Krisensituationen zu erwirken;
- ▶ **9.** übergibt die Empfehlung einer gemeinsamen

Annäherungspolitik der EU gegenüber Drittstaaten an den Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten;

- ▶ **10.** führt ein Gremium zur weiteren Forschung und Bekämpfung gegen Cyberangriffe ein;
- ▶ **11.** drängt alle EU-Mitglieder zu Verteidigungsausgaben von 2% des BIP;
- ▶ **12.** befürwortet das NATO-Bündnis;
- ▶ **13.** richtet ein flächendeckendes europäisches Raketenabwehrprogramm ein;

## Ausschuss für Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit

*Ausschussvorsitz: Paula Mayer (Sachsen), Myria Schröder (Schleswig-Holstein)*

Welche Maßnahmen können von der EU ergriffen werden, um Fluchtursachen in Afrika zu bekämpfen, Perspektiven vor Ort zu schaffen und Migration in die EU langfristig zu verringern?

### Das Modell Europa Parlament

- ▶ **1.** beschließt eine Erweiterung der Migrationspartnerschaft auf weitere afrikanische Staaten;
- ▶ **2.** empfiehlt die Einsetzung von Menschenrechte



überprüfende und bewertende internationale Beobachter der UN;

- ▶ **3.** autorisiert eine die Einsetzung und Verteilung der Spendengelder koordinierende und überwachende europäische Organisation;
- ▶ **4.** begrüßt die Einführung von Antikorruptionsgesetzen, in Anlehnung an die europäische Norm in die Afrikanische Union;
- ▶ **5.** fordert eine stärkere Unterstützung des »WFP« (World Food Programm) mit Hilfe der UN;
- ▶ **6.** sieht die Notwendigkeit Produkte aus der EU für den Export nach Afrika zu verzollen;
- ▶ **7.** bekräftigt das kontinentale Programm »PIDA« (Program for Infrastructure and Development in Africa);
- ▶ **8.** drängt zu Verhandlungen mit interessierten afrikanischen Staaten bezüglich der Weiterentwicklung des Bildungssystems und unterstützt Organisationen wie UNICEF beim Bau von Bildungseinrichtungen;
- ▶ **9.** plädiert für die finanzielle Unterstützung von vorhandenen Betrieben;

▶ **10.** beschließt das Problem von legalen und illegalen Waffenexporten nach Afrika an die UN weiterzuleiten;

▶ **11.** bekräftigt das Handeln der »GSVP« (Gemeinsame Außen und Sicherheitspolitik) und der Blauhelm-Soldaten im afrikanischen Raum;

▶ **12.** richtet Safe-Houses mit Einverständnis der Regierung ein;

▶ **13.** hält für notwendig die Ärzte vor Ort und die medizinische Versorgung durch Stärkung der bereits vorhandenen Hilfsorganisationen zu unterstützen;

**81%**

Die Projekt-Ergebnisse werden positive Effekte auf Jugendliche haben

## DIE AUSSCHÜSSE UND PRÄSIDENTEN



**WIRTSCHAFT UND NÄHRUNG**  
Tobias Bommer und Martin Stöckel



**JUGEND, BILDUNG UND KULTUR**  
Felix Immanuel Gerke und Jannes Hübner



**UMWELT, GESUNDHEIT, LEBENSMITTELSICHERHEIT**  
Lea Böhm und Ali Bayram



**AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN**  
Hannah Knöspel und Linus Wendelken



**BÜRGERLICHE FREIHEITEN, JUSTIZ UND INNERES**  
Hannah Derwanz und Gesine Hofmann



**KONSTITUTIONELLE FRAGEN**  
Georg Maxton und Oliver Schmidt



**SICHERHEIT UND VERTEIDIGUNG**  
Sebastian Demleitner und Simon Ferel



**ENTWICKLUNGSPOLITIK UND -ZUSAMMENARBEIT**  
Paula Mayer und Myria Schröder



### DIE MEP-PRÄSIDENTEN 2017

Leonie Siegel

Klara Engel

Velten Schroeter



# DIE DELEGATIONEN 2017



**BULGARIEN**  
Delegation Hessen



**DÄNEMARK**  
Delegation Rheinland-Pfalz



**ESTLAND**  
Delegation Nordrhein-Westfalen



**FRANKREICH**  
Delegation Thüringen



**GRIECHENLAND**  
Delegation Berlin



**GROSSBRITANNIEN**  
Delegation Bremen



**IRLAND**  
Delegation Sachsen



**KROATIEN**  
Delegation Sachsen-Anhalt



**LITAUEN**  
Delegation Saarland



**NIEDERLANDE**  
Delegation Brandenburg



**PORTUGAL**  
Delegation Niedersachsen



**RUMÄNIEN**  
Delegation Hamburg



**SCHWEDEN**  
Delegation Baden Württemberg



**SLOWAKEI**  
Delegation Mecklenburg-Vorpommern



**SPANIEN**  
Delegation Schleswig-Holstein



**BELGIEN, LUXEMBURG, UNGARN**  
Delegationen Belgien, Luxemburg, Ungarn

**89%**  
Ich habe erfahren,  
welchen Mehrwert Europa  
für junge Menschen  
hat



Monika Fuhr



Erhard Kohlrausch im Gespräch mit Dr. Michael Wisser (Bundesrat)



Das MEP-LehrInnenkollegium



Georg Streiter und Leonie Siegel im BPA



Gerry Woop



Malu Dreyer mit der Delegation aus Leipzig

#### Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung des Modell Europa Parlament Deutschland e.V. 2017:

- EU-Jugendprogramm »Erasmus plus« und der Strukturierte Dialog → Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
- Bundesrat → Malu Dreyer (Schirmherrin und Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz) → Georg Streiter (Regierungssprecher) für die Eröffnungsrede im BPA → Gerry Woop (Staatssekretär für Europa, Berlin) für die Eröffnungsrede im BPA → Malu Dreyer für die aktive Beteiligung an der Fishbowldiskussion → Monika Fuhr (Ständige Vertreterin der Bevollmächtigten des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und für Europa) für die Eröffnungsrede im Bundesrat → Mitarbeiterteams des Bundesrates, des BPA sowie der beteiligten Landesvertretungen
- Experten, die uns bei der Vorbereitung der Ausschussthemen zur Seite gestanden haben: Jungoffizier Christian Bartels (Bundesverteidigungsministerium); Katrin Jullien (Team Europe der EU-Kommission); Martin Ziegenhagen und Sarah von Oettingen (Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.); Ilka Wagner (Bundesumweltministerium); Dr. Yvonne Nasshoven (Auswärtiges Amt); Prof. Uli Brückner (Institute for the International Education of Students); Rald Diemer (Verband der deutschen Autoindustrie); Volker Hofmann (Bundesverband der deutschen Banken)
- Vereinsvorstand Erhard Kohlrausch, Christa Bauerschmidt, Elisabeth Fenk, Steffi Kruschel und Norbert Gras
- Präsidenten, Ausschussvorsitzenden und Delegierten des MEP 2017 → MEP-LehrInnenkollegium → Hannah Knöspel und Velten Schröter für die gelungene Moderation der Fishbowl-Diskussion → Gastdelegationen aus Ungarn, Luxemburg und Belgien → Carl Schütte, der unsere Webseite [www.mepgermany.de](http://www.mepgermany.de) betreut. → [www.bestbefore.de](http://www.bestbefore.de) für das Layout der »Sternstunden«
- Christopher Lucht, Perspektive Europa, für die verantwortliche Redaktion der »Sternstunden 2017«

[www.mepgermany.de](http://www.mepgermany.de)  
[www.perspektiveeuropa.de](http://www.perspektiveeuropa.de)



#### IMPRESSUM

Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Christopher Lucht  
[www.perspektiveeuropa.de](http://www.perspektiveeuropa.de)  
 Juni 2017  
 Auflage: 250 Exemplare



## STERNSTUNDEN

Das Magazin zum 18. Modell Europa Parlament Deutschland  
19. – 24. März 2017  
[www.mepgermany.de](http://www.mepgermany.de)